

# Reise zu sechs Wohnbauten

Text: Ariana Pradal

Holz trägt Geschichte, Holz ist ökologisch vorbildlich, mit Holz lässt sich gut bauen, oder im Holz lässt sich angenehm leben. Wer im Holz wohnt, kann aus etlichen Vorteilen auswählen. Eine Reise zu sechs Wohnbauten ist eine Reise zur Vielfalt und zu Schauplätzen nachhaltigen Bauens.

• Pagig ist ein Dörflein am Sonnenhang des Schanfigg. Weder Schule noch Laden gibt es mehr, aber ein Gasthaus und rundherum ausgedehnte Weiden und Wälder. Und seit diesem Jahr zwei bemerkenswerte Bauten mitten im Dorf. Sie waren einmal ein zerfallendes Wohnhaus mit angebautem Stall, die nach langem Leben in den Besitz der Gemeinde kamen. Das Gebäude ist in der traditionellen Strickbauweise gebaut und markanter Teil des historisch gewachsenen Dorfbildes. Die Gemeinde entschied, es zu erhalten und seinen Stall durch einen Neubau zu ersetzen. Sie gab den Architekten Joos Gredig und Peter Walser den Auftrag, das Ensemble zu entwerfen.

Die Architekten haben das alte Haus sorgsam repariert und an die Stelle des Stalls ebenfalls einen Strickbau gesetzt. Die beiden Häuser stehen wie einst eng beieinander, unter einem grossen Dach vereint. Zwischen beide haben Gredig und Walser ein gemauertes, weiss gemaltes und offenes Treppenhaus stellen lassen. Der Neubau ist wie sein älterer Nachbar aus Bündner Fichtenholz über einem massiven Sockel aufgerichtet. Er beherbergt drei gleiche, übereinandergestapelte Wohnungen. Was traditionell gedacht und gebaut scheint, zeigt beim zweiten Blick Neugier für zeitgenössische Bedürfnisse und Vorlieben. So sind die Fenster gross und sprossenlos, und an einer Hausecke gibt es eingezogene Loggien.

Im Altbau sehen wir die Spuren der Zeit und der ehemaligen Bewohner auch nach der Sanierung noch gut: Die Türschwellen sind von den vielen Füßen rund geformt, die einfachen Schnitzereien sowie die schmiedeisernen oder hölzernen Griffe an den Holztüren vermitteln einen Hauch verflossener Handwerkskunst. Wo nötig haben die Architekten Gredig und Walser die alte Substanz ersetzt oder ergänzt. Bad und Küche sind neu eingebaut und bilden zeitgenössische Akzente im geschichtsträchtigen Bau.

Die beiden Häuser sind ein bemerkenswertes Beispiel, wie der Strickbau, der wie wohl keine andere Bauweise die Geschichte des Bauens in den Bergen prägt, sich für behutsamen Umgang mit Dorfbildern eignet. Und wie gut die einfache und alte Konstruktionsart mit neuzeitlichen Techniken verbunden und weiterentwickelt werden kann. Sie trägt die Schönheit von Geschichte mit und stiftet dem, der die Tradition als Heimat schätzt, Geborgenheit, ohne im Kitsch zu versacken.

## Gestrickter Kern

Die Reise dem Strick entlang geht über Chur ins Domleschg. In Fürstenaubruck, unweit von Thusis, versteckt sich hinter Obstbäumen ein Holzhaus, das so wirkt, als stünde es schon seit Jahren da. Den gestrickten Kern sieht man erst im Inneren. Er bestimmt die Raumaufteilung. Weitere Elemente sind die Betonplatte mit integrierter Heizung und die Aussenwand-Ständerkonstruktion, die den Fichtenkern umhüllt. Der Strick im unteren Geschoss ist vielfach im rechten Winkel geknickt, er bildet Nischen, und auf einer Seite wird er Teil der Aussenwand. In den kleinen und grossen Nischen finden zum Beispiel die Küche, ein kleiner Arbeitstisch oder ein von drei Seiten begrenzter Rückzugsort Platz. Im Obergeschoss besteht der Strick aus zwei fast quadratischen, leicht zueinander verschobenen Kammern. Ihnen angegliedert ist je ein Badezimmer. Der Raum um den Strick ist auf beiden Geschossen Erschliessung, Aufenthaltsraum und Bibliothek in einem. Dieser Umraum öffnet sich immer wieder über kleine Fenster zur Umgebung. →



1



2

Umbau und Neubau Gartjn, 2008

Gartjn, Pagig

--> Bauherrschaft: Gemeinde Pagig, Jakob Deflorin (Gemeindepräsident)

--> Architektur: Gredig Walser, Chur / Bad Ragaz

--> Ingenieure: Placido Pérez, Bonaduz

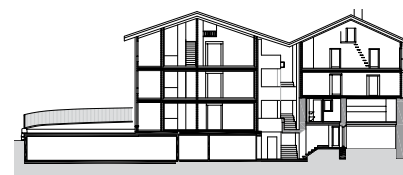
--> Holzbau Umbau: Hans Jäger, St. Peter

--> Holzbau Neubau: ARGE Andrea Sprecher, Peist/Ruwa Holzbau, Küblis

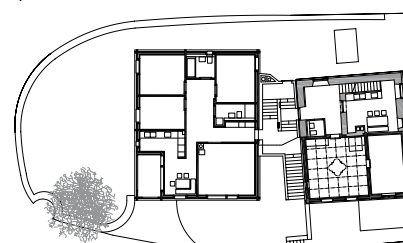
--> Anlagekosten: CHF 3,3 Mio.



3



4



5

**1 Stolz zeigt das neue Mehrfamilienhaus seinem renovierten Nachbarn die Strickbauweise von heute.** Fotos: Architekten

**2 Früher stand der Stall Dach an Dach mit dem Wohngebäude. Der Neubau hat die gleiche Form des Stalls.**

**3 Herausgeputztes Holz: Blick vom Wohnzimmer zur Galerie in der Dachwohnung des sanierten Altbaus. Der Steg führt zu zwei Kammern und dem Estrich im Giebel.**

**4 Auch heute sind die beiden Bauten durchs Dach miteinander verbunden.**

**5 Das Treppenhaus unter dem Dach ist der Zugang zu beiden Häusern. Es dient auch als Brandschutz.**